Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 15 (1893)

Heft: 18

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 18. 1893.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Fünfzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . Fr. 6. —
Halbjährlich . . . . . „ 3. —
Ausland franko per Jahr „ 8. 30

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Redaktion, Expedition, Verlag:
Frau Elise Honegger.

Bureau:
Winkelriedstraße 31
Telltreppe.

St. Gallen

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
20 Cts. für die Schweiz.
20 Pf. für das Ausland.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Ausgabe:
„Die Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Gratis-Beilagen:
„Für die Kleine Welt" (erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Koch- & Haushaltungsschule" (erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 30. April.

Inhalt: Liebchen am Morgen. — Schöne Tage. — Terpentinöl als luftreinigendes und desinfizierendes Mittel. — Das Prophezeien. — Amazonen. — Was Frauen thun. — Weibliche Fortbildung. — Kleine Mitteilungen. — Sprechsaal. — Feuilleton: Eine Lehrerin.
Beilage: Briefkasten. — Neues vom Büchermarkt. — Inserate.

Liebchen am Morgen.

Die Sonne fährt durchs Morgenthor
Goldfunkelnd über den Bergen,
Und wie zwei Veilchen im frühen Mai,
Zwei blaue Augen klar und frei,
Die lachen auf ihren Wegen
Geöffnet ihr entgegen.

Glück auf, mein Liebchen ist erwacht
Mit purpurroten Wangen!
Ihr Fenster glitzert im Morgenstrahl,
Und alle Blumen in Garten und Thal
Erwarten sie mit Sehnen,
Die Aeuglein voller Thränen.

Es ist nichts Schöneres in der Welt,
Als diese grüne Erde,
Wenn man darauf ein Schätzlein hat,
Das still und innig, früh und spat,
Für Einen lebt und blühet,
Ein heimlich Feuerlein, glühet!

Gottfried Keller.

Schöne Tage.

Nichts ist so schwer zu ertragen als eine Reihe von schönen Tagen", heißt es irgendwo. Wir sehen unsere lieben Leser und Leserinnen lächeln über diesen Spruch, ungläubig, schmerzlich oder spöttisch, je nach dem bei ihnen eben bestehenden Seelenzustande.

Schöne Tage — geht nicht alles menschliche Ringen und Sehnen danach, sich solche zu schaffen und dauernd zu erhalten? Und sie sollten schwer zu ertragen sein?

Eine lange Reihe von unaussprechlich schönen Tagen hat dieses Frühjahr uns schon gebracht. In wonniger Bläue wölbt sich der Himmel über der Erde, die in ihrem bräutlichen Schmucke anzuschauen ist wie ein Gottesgarten. Der knorrigste Baum schmückt sich mit Blüten, jeder Fußbreit Erde grünt und der Vögel Zwitschern und Jubilieren erfüllt die Luft. Und solche Tage sollten schwer sein zu ertragen? — Ja doch, denn nach Regen dürstet das Land und Milliarden von Keimen bleiben ungeboren, wenn nicht bald befruchtendes Naß ihnen den Boden bereitet und die Lebenskraft antreibt.

Sonnige, wonnige Tage verlebt die Jugend. So göttlich schön sind diese Tage, daß jedes Alter sich zurücksehnt nach dieser goldenen Zeit. Und doch, die Jugend, die darin ist, späht lüstern und ungeduldig über die Hecken, dorthin, wo die Großen ihr Wesen treiben, wo der Jüngling und die Jungfrau ihrer Bestimmung entgegenreifen.

Und diese, denen in ihrer körperlichen und geistigen Jugendkraft, im Vollbesitze ihrer köstlichen Freiheit das Erdreich gehört, die durch keine Bande gehemmt, die Schwingen ihrer Seele ausspannen dürfen zum Fluge nach den Idealen, sie ruhen nicht, bis sie das geheimnisvolle Thor geöffnet haben, welches sie einläßt in den engbegrenzten Raum der Pflichten, wo es gilt, sich der eigenen Freiheit zu begeben, unausweichliche Bürden und Lasten zu tragen und sich oft die Seele wund zu stoßen an den Schranken, welche die Ideale von der Wirklichkeit der Verhältnisse trennen.

Ferien, Fest- oder Ruhetage — wie freut sich alles darauf und doch wie bald fühlt man sich dabei unbehaglich und unbefriedigt.

Die Abwechslung ist's, was der Mensch sucht und deren er bedarf; das Einerlei, und wäre es das Schönste und Beste, vermag ihn nicht dauernd zu befriedigen und zu beglücken. Wie der Tag mit der Nacht wechselt, die Hitze mit der Kälte, so muß der Feiertag mit dem Werktag, der frohe Genuß mit der Tagespflicht und — Sorge wechseln.

Wo, wie helle Lichtpunkte im Dunkeln, uns künftige frohe Stunden winken, da marschiert man leichter im Finstern, man beugt sich williger der Last, zieht beharrlicher den Pflug, trägt geduldiger sein Kreuz.

Noch köstlicher aber als die ermunternde Hoffnung auf kommende schöne Tage ist in der Monden Sorge und Last der frohe Rücklick auf die bereits hinter uns liegenden guten Tage, die schon genossenen schönen Stunden. Da liegt der rechte Segen drin, wo es heißt: „Saure Wochen, frohe Feste. Zum Glück gingen die letzteren bei mir voran und warfen ihre Strahlen über die ersteren."

Wo die schönen Tage des Genusses solche Früchte zeitigen, da dürfen sie als Würze des Daseins immer wiederkehren. Gefährlich sind die schönen Tage aber denen, die dabei den richtigen Kurs verlieren, die die Arbeit nicht wieder an Hand nehmen wollen und unzufrieden und murrend ihr Los beklagen. Da heißt es mit vollem Recht: „Es ist nichts schwerer zu tragen, als eine Reihe von schönen Tagen."

Diese Art von Menschen ist und bleibt unglücklich. Es ist daher von höchster Wichtigkeit, schon bei den Kindern die nachhaltige Freude, das dauernde Glücksgefühl, die stete und frohe Dankbarkeit für genossene schöne Stunden einzupflanzen und die Unzufriedenheit im Keime zu ersticken.

Wer die Freuden recht zu genießen versteht, dem lachen sie beständig; er genießt die Vorfreude, schwelgt im thatsächlichen, gegenwärtigen Genusse, und lebt in der Erinnerung das vergangene Schöne so lange wieder durch, bis ihm Neues winkt.

Terpentinöl als luftreinigendes und desinfizierendes Mittel.

Von A. v. Fellenberg-Ziegler.

Ich habe voriges Jahr irgendwo gelesen, daß Terpentinöl oder -Spiritus, was das gleiche ist, durch seine Verdunstung desinfizierend und luftreinigend wirkt. Im Kontakt mit der Luft absorbiert es, da es sehr flüchtig ist, durch Verdampfung, Verdunstung, Sauerstoff, den es teilweise in Ozon (aktiver Sauerstoff) umwandelt, der dann Krankheitskeime und üble Gerüche zerstört.[1]) Da Terpentinöl keinen unangenehmen, vielmehr einen eher angenehmen aromatischen Geruch hat, so ist es als Desinfektionsmittel ganz geeignet, besonders um die eingeschlossene, verunreinigte Stubenluft, in der noch kein

[1]) Daß Terpentinöl, Ozon, aktiven und bleichenden Sauerstoff erzeugt (die Rasenbleiche geschieht durch den durch Sonnenlicht ozonisierten Sauerstoff der Luft und Feuchtigkeit), ersieht man daraus, daß die Korkstöpsel der Terpentinflaschen durch die Einwirkung des Dunstes des Terpentinöls an ihrem untern Ende nach und nach sich entfärben und bleichen, weiß werden, gleich wie durch Chlorwasserdämpfe.

Ozon, wie in der freien Außenluft, gefunden wurde, zu ozonisieren und dadurch zu reinigen und zu desinfizieren.

Bei diesen, den Winter hindurch alltäglich fortgesetzten Versuchen damit haben sich mir diese Wirkungen bestätigt. Läßt man im Winter, wenn es sich von selbst verbietet, das Schlafzimmer des Nachts durch teilweises Oeffnen eines Fensters zu lüften, etwas Terpentinöl, etwa einen kleinen Theelöffel voll, in einem Teller auf dem meist noch warmen Kachelofen (oder auch sonst) langsam verdunsten, so hat die Luft am Morgen den unangenehmen Schlafstubengeruch resp. Gestank ungleich weniger, als ohne diese Vorkehr, sie ist reiner.

Ebenso desinfiziert Terpentinöl, auf gleiche Weise angewendet, Krankenzimmer, die im kalten Winter nur schwer, oft nur ungenügend und auf Kosten der, dem fiebernden Kranken nötigen Wärme durch Oeffnen der Fenster gelüftet werden können, mit Erfolg genügend, um den üblen Geruch gleich im Entstehen größtenteils zu neutralisieren. Es muß aber fast fortwährend angewendet werden. Dieses Luftreinigen durch Terpentinöl ist aber ein bloßer Notbehelf und kann im Winter die gründliche Luftreinigung der Zimmer durch Oeffnen der Fenster und Thüren nicht ersetzen; denn es erneuert die verbrauchte oder übelriechende Luft eigentlich nicht, es zerstört oder neutralisiert bloß durch Ozonisierung der Luft die darin enthaltenen Gestankstoffe und Miasmen (Mikroben, Bacillen, Bakterien u. drgl. Gesindel und Krankheitskeime mehr).

Viele Leute scheuen das Lüften durch Hereinlassen der äußeren reinen, aber kalten Luft und fürchten dadurch die durch Heizung erzeugte Wärme zu verlieren und halten, zu ihrem Schaden, die Stuben hermetisch verschlossen. Sie merken und riechen den Menschengestank dann nicht mehr; so sehr ist ihr Geruchsinn abgestumpft, daß sie die schlechte, dicke, stinkende Luft nicht mehr riechen.[1]) Diese Furcht vor Verlieren der Ofenwärme der Stuben ist aber unbegründet; denn es ist erwiesen und eine, von vielen aufmerksamen Beobachtern bestätigte und außer allem Zweifel gesetzte, von mir selbst alle Tage (jetzt im Winter) erfahrene Thatsache, daß ein durch Lüften erkaltetes Zimmer, wenn es geheizt ist, sich sehr rasch und mehr erwärmt, als ein ungelüftetes. Gelüftete Zimmer mit reiner Luft erheizen und erwärmen sich ungleich schneller und gründlicher, als ungelüftete, voll ausgeatmeter dicker Luft und Gestank steckende Zimmer. Reine Luft erwärmt sich leichter und schneller, als unreine Luft. Ob unsere gelehrten Professoren der Physik und Chemie das erklären können, wissen wir nicht. Genug, es ist so.

Ein wenig Terpentinöl, in Nachtgeschirre und Nachtstühle gegossen, benimmt den Auswürfen darin auch größtenteils den üblen Geruch.[2])

Es wird zwar behauptet, das Einatmen der Terpentindämpfe sei gesundheitsschädlich. Nun aber habe ich seit Wochen, da ich allnächtlich Terpentinöl im Schlafzimmer verdunsten lasse, für mein Wohlbefinden keinerlei Nachteil und Schaden davon empfunden und bemerkt, so daß obige Behauptung sich wohl nur auf die durch starke Erwärmung des Terpentinöls entwickelten reichlichen Dämpfe bezieht. Was aber konzentriert schädlich wirkt, wirkt verdünnt meist wohlthätig. Darauf beruht ja, wie wir wissen, das Princip der Homöopathie.

In solcher desinfizierten Luft mit schwachem aromatischen und angenehmen Terpentingeruch atmet man leichter. Da Tannenwälder bekanntlich einen angenehmen, erfrischenden Harzgeruch[3]) verbreiten, der ja so wohlthätig auf unsere Geruchs- und Atmungsorgane einwirkt, so ist es begreiflich, daß Verdunstung von Terpentinöl ähnlich wirkt. Man erzeugt dadurch künstliche, mit Tannenduft geschwängerte, ozonreiche Waldluft.

Fichtennadel-, Waldwoll-, Tannzapfen-, Krummholz (-Latschen)-, Wachholderöl und andere ähnliche flüchtige Oele, sowie ätherische Oele wirken auch desinfizierend, sind aber viel teurer und riechen meist nicht angenehmer als Terpentinöl, welches per Kilo (mehr als 1 Liter) bloß circa Fr. 1. — bis 1 Fr. 30 Cts. kostet[1]) (der Liter 80 Cts.).

Als Desinfektions- und Luftverbesserungsmittel kann ich demnach das Terpentinöl empfehlen. Jedenfalls ist sein Gebrauch und sein Geruch angenehmer als der des Chlors (dessen Dämpfe bekanntlich die Atmungsorgane sehr angreifen) und der giftigen, stinkenden Karbolsäure.

* * *

Bei der Gelegenheit will ich noch anführen, daß bei Hals- und Brustkatarrhen, mit Heiserkeit und Husten, mit oder ohne Auswurf, allabendliches Einreiben der Brust und des Halses mit einer Mischung von Terpentinöl und Mandel- oder Olivenöl (zu gleichen Teilen) auffallend schmerzlindernd, den Auswurf erleichternd und hernach heilend einwirkt und die Dauer des Katarrhs sehr abkürzt. Nach dem Einreiben des Oels, bis es in die Haut ganz eingedrungen ist, muß man dann Hals und Brust mit einem Stück warmen Flanell über und über, unter dem Hemd (auf der bloßen Haut), sorgfältig bedecken und diese Bedeckung auch über Tag liegen lassen. Jedenfalls spielt dabei das Ozon auch eine Rolle.

Dieses Mittel, welches ganz unschuldig ist und nie Schaden anrichten kann, wurde mir von einem Landarzt, der mich mit Erfolg an der Grippe behandelte, verordnet und wirkte äußerst wohlthätig und schmerzlindernd.

[1]) Prof. Dr. Jäger hat daher vollkommen recht, wenn er den Menschen den Vorwurf macht, sie wüßten die Nase, unser Geruchsorgan, nicht zu gebrauchen und hätten ihn, als den uns von der Natur gegebenen und daher mitten im Gesicht sitzenden Gesundheitswächter abgesetzt und zwar zu unserem großen Schaden. Es gibt in der That Leute, die keine Gestänke mehr riechen und merken, so sehr haben sie, durch Nichtgebrauch, ihr Geruchsorgan abgestumpft.

[2]) Es soll eine gewisse Mischung mit warmem Wasser sogar veilchenartigen Geruch erzeugen. Ohne Selbsterfahrung! D. R.

[3]) Terpentinöl ist das Produkt der Destillation von Harz (Terpentin ist flüssiges Tannenharz, Saft, der Tannen). Das Residuum ist Geigenharz, Kolophonium.

[1]) Alle Aromatica wirken übrigens mehr oder weniger desinfizierend und luftverbessernd, wie auch der Dunst von heißen, frischgebrannten Kaffeebohnen.

Das Prophezeien.

Das Prophezeien, das früher so sehr in Ansehen gestanden, ist fast gänzlich außer Kurs gekommen und die Mißerfolge des Wettermachers Falb haben nicht dazu beigetragen, den Kredit der Kunst des Weissagens zu heben.

Die gegenwärtige Generation ist gelehrt und klug; es läßt sich keiner gerne etwas vorsagen, denn einer meint mehr zu wissen als der andere. Man läßt sich von anderen nicht mehr prophezeien, aber — man prophezeit dafür dem andern.

Haben sich zwei gefunden in Liebe, die gesonnen sind den Gang durchs Leben miteinander anzutreten — wie wird da prophezeit von allen Seiten; Schönes ins Gesicht und Schlimmes hinter dem Rücken. Erblüht dem Paare Kindersegen, dann erwächst neuer Stoff zur Prophezeiung.

Und auch die Schule kann sich der oft so ungerechten Vorhersage nicht enthalten. Wie mancher wird dort als Tölpel, als Faulpelz oder Taugenichts taxiert, dessen Geistes- und Seelenkräfte in rapider Entwicklung bis auf die letzte Faser angespannt sind.

Wie viele Eltern versündigen sich durch schlecht angebrachte Prophezeiung am Glück und Wohlergehen ihrer Kinder. Wie viel Ueberschätzung wird da einerseits gepflanzt, aber anderseits auch wie viel nötiges Selbstvertrauen, Selbstachtung und dementsprechendes mutiges Streben nach edlen Zielen wird da zu Boden getreten und schon im Keime erstickt durch vielleicht gutgemeintes, aber unrichtig angewandtes Prophezeien.

Das Prophezeien muß verstanden sein, wenn es gute Frucht tragen soll. Es muß Vertrauen zeigen, soll anspornen, den Mut beleben und stets auf die im Innern schlummernde eigene Kraft hinweisen, die trotz allem mangelhaften Wesen sich unfehlbar durchringen werde.

In solcher Weise angewendet, wird das Prophezeien zum wunderbaren Mosesstab, der sogar aus dem starren Felsen lebendiges Wasser zu klopfen vermag.

Amazonen.

Eine Plauderei von **Vocatus**.

(Fortsetzung.)

Bei der Belagerung von Perpignan 1542 war es eine Dichterin, welche sich durch Mut und Tapferkeit auszeichnete, Luise Charlin, genannt Luise Labé, gebürtig aus Lyon, wegen ihrer Tapferkeit der „Kapitän Loys", und später, nachdem sie einen Seiler geheiratet hatte, die „schöne Seilerin" genannt. Luise Labé schrieb tiefempfundene Gedichte, welche mehrere Auflagen erlebten. Eines dieser Gedichte soll La Fontaine als Grundlage für seine Fabel „L'amour et la Folie" gedient haben.

Eine andere Schriftstellerin, welche der genannten ebenbürtig an die Seite tritt und ebenfalls im Waffenhandwerk sich auszeichnete, ist die Gräfin von St. Balmont, geborene Barbe d'Ernecourt. Sie kämpfte in Spanien und machte mehrere Gefangene. Sie schrieb ein Trauerspiel „Die beiden Märtyrer", trat 1660 in einem Alter von 58 Jahren in das Kloster der Klarissinen in Bar-le-Duc ein und wird von den Geschichtschreibern „die christliche Amazone" genannt.

Das Regiment Condé hatte in seinen Reihen einen Soldaten, auf den es stolz sein konnte. Es ist dies Geneviève Premoy, bekannt unter dem Namen Balthasar, zuerst Cornet, dann Lieutenant der Kavallerie. Dieses Mädchen focht wie eine Löwin, wurde bei der Einnahme von Valencienne verwundet und mußte sich einer sehr schmerzhaften Operation unterziehen.

Katharine Maurdrac, später Madame de la Guette, spielte schon in dem Alter, wo andere Mädchen ihre Puppe tragen, am liebsten mit den Waffen und lernte reiten. Sie erhielt Gelegenheit, ihre Geschicklichkeit in Führung der Waffen zu erproben, als sie ihre eigene Besitzung gegen feindliche Eindringlinge verteidigen mußte. Dies that sie mit der Pistole in ihrer zierlich behandschuhten Hand. Auch sie war litterarisch thätig und hinterließ ein interessantes Tagebuch, das voll ist von Anekdoten, welche ihren energischen, männlichen Charakter bekunden. Hievon nur eine. Eines Tages hatte sich zwischen ihrem Vater und ihrem Gatten ein Streit entsponnen, welchen die resolute Frau dadurch beendigte, daß sie kurz entschlossen ihren Gatten packte, ihn aufhob und dann sanft in einem anstoßenden Zimmer niedersetzte.

Ein schönes, tapferes Frauenpaar tritt uns entgegen in den beiden Schwestern Theophila und Felicitas Fimiy, welche als Lieutenants der Kavallerie im Regimente des Generals Dumouriez dienten und sich bei Valmy, Anderlecht und hauptsächlich bei Jemappes auszeichneten, wo die eine von ihnen ganz allein zwei ungarische Soldaten gefangen nahm. Nach jeder Schlacht stiegen die beiden Mädchen, während die Soldaten der Ruhe pflegten, vom Pferde und durchstreiften das Schlachtfeld, um bei der Bergung der Verwundeten zu helfen. Dabei ließen sie dem Feinde gleich liebende Sorgfalt zu teil werden, wie ihren eigenen Waffenbrüdern.

Mit goldenen Buchstaben ist in die Annalen der Geschichte eingetragen der Name Rosa Barreau, genannt Liberté, welche zwischen ihrem Gatten und ihrem Bruder in Spanien unter dem Kommando von de la Tour d'Auvergne die Feuerprobe bestand. Beim Sturm auf eine Schanze sah sie Gatten und Bruder an ihrer Seite fallen, kämpfte aber trotzdem bis zur Erschöpfung weiter und zerschmetterte einem Spanier den Schädel mit einem Kolbenschlag. Napoleon überwies ihr eine Pension und nahm sie in das Invalidencorps auf.

Die Marketenderinnen, welche den Heeren Napoleons I. folgten, waren beinahe alle Heldinnen, wie denn seine Armeen von weiblichen Soldaten wimmelten, deren Thaten ebenso rührend wie glänzend und ruhmvoll sind.

Da begegnet uns zuerst die berühmte Ducond-Laborde, welche im 6. Husarenregiment diente, wo sie als Freiwilliger unter dem Namen Breton-Double eingetreten war. Sie erhielt die Wachtmeisterstressen. Bei Eylau tötete sie einen russischen Hauptmann; bei Friesland wurde sie schwer verwundet, verband

selbst ihre Wunde, schwang sich wieder aufs Pferd und nahm sechs Preußen gefangen. Bei Waterloo endlich sah sie ihren Gatten an ihrer Seite fallen, während ihr selbst das Bein zerschmettert wurde. Das Bein wurde ihr noch auf dem Schlachtfelde abgenommen und ein irländischer Offizier nahm sich ihrer an und ließ sie so lange pflegen, bis sie nach Frankreich zurückkehren konnte.

Eine ebenso kriegerische Französin war Angelique Boulon, geborene Duchemin, deren Eltern und Brüder Soldaten waren und selbst einen Soldaten zum Gatten hatte. Sie trat im Jahre 1792 ins 4. französische Fußregiment ein und kämpfte an der Brücke Gosko mit. Dort zum Sergeanten ernannt, wurde sie bei der Belagerung von Calvi verwundet und avancierte zum Lieutenant. Mit dem Kreuze der Ehrenlegion geschmückt, beschloß sie ihr Soldatenleben im Invalidenhause zu Paris im Jahre 1859.

Therese Sutter, geborene Figueur, die im Alter von 84 Jahren 1861 in Paris starb, machte in der allobrogischen Legion die Belagerung von Toulon mit, beteiligte sich später im 5. Dragonerregiment an dem Feldzug nach Katalonien und an dem Feldzug nach Oberitalien. Sie machte dann noch die Kriege 1805 und 1806 mit, zog dann 1810 nach Spanien, wo sie gefangen nach Lissabon und dann nach England gebracht wurde. Nach Frankreich zurückgekehrt, trat sie sofort wieder in Militärdienste und erhielt erst nach der Schlacht bei Waterloo, bei der sie eine Schuß- und vier Stichwunden erhielt und ihr vier Pferde unter dem Leibe getötet wurden, ihren ehrenvollen Abschied.

Was Frauen thun.

Erhebungen über die philanthropische Thätigkeit der Frauen in der Schweiz.

Um ein nach Möglichkeit vollständiges Werk zu schaffen auf diesem Gebiete, läßt das vom Schweizerischen Departement des Innern beauftragte Frauenkomitee in Bern den erstgesandten und zum Teil eingehend beantworteten Fragebogen an die Vereine einen weiteren solchen folgen. Es sollen dadurch diejenigen Punkte zur Beantwortung gelangen, die das erste Mal nicht berührt wurden, deren Bekanntgabe aber durchaus unerläßlich ist, um ein vollständiges Bild des Vorhandenen, eine klare Uebersicht alles dessen zu schaffen, was auf dem Felde der gemeinnützigen Arbeit die Frauen von jeher gethan haben und gegenwärtig thun. Es liegt daher im wohlverstandenen Interesse der Frauen, die mühevolle Arbeit des Frauenkomitees in Bern nach Kräften zu unterstützen und die neuerdings einlaufenden Fragebogen, die klar und kurz gefaßt sind, möglichst genau zu beantworten. Sie fördern dadurch ein nationales Werk von großer Bedeutung für die künftige Stellung und Wertschätzung der Frau im öffentlichen Leben.

Der Unterricht im Deutschen an der höhern Töchterschule in Zürich wurde Fräulein Dr. Ricarda Huch übertragen.

Weibliche Angestellte gab es bis 1870 in Frankreich — Lehrerinnen abgerechnet — nur 5—6000. Seither haben sich diese auf mehr als 40,000 vermehrt. Gegenwärtig zählt man 5353 Frauen, die kleinen Post- und Telegraphenämtern vorstehen, 1060 Telegraphistinnen sind in 21 Städten angestellt. In 69 Städten haben die Sprechleitungen 745 weibliche Angestellte. Die Hauptverwaltung der Post in Paris beschäftigt 545 Frauen, die Hauptverwaltung der Sparkassen 425. Beide Verwaltungen sind gesonnen, ihre weiblichen Angestellten noch bedeutend zu vermehren, sie überall anzubringen, wo Männer nicht unumgänglich notwendig sind. Die weiblichen Angestellten haben sich vortrefflich bewährt, besonders für das kleinere Rechnungswesen und Abschreiben. Bei der Post sind im ganzen schon 8128 Frauen beschäftigt. Die Bahngesellschaften sind ebenso günstig für sie gestimmt. Die Ostbahn zählt 3082 weibliche Angestellte bei der Hauptverwaltung, an den Schaltern der Bahnhöfe, bei der Verwaltung der Zinsen- und Bahnpapiere, Leitung der Bahnhofwirtschaften und Beaufsichtigung der Haltestellen. Die Nordbahn zählt 2790; die Paris-Lyon-Mittelmeerbahn 5728, die Westbahn 3508, alle Bahnhofkassen und Schalter sind Frauen anvertraut. Die Paris-Orleansbahn zählt 4358, die Südbahn 2502, die Staatsbahn 2112. Zusammen also 24,080 Frauen, die im Bahndienst angestellt sind. Mit den 2128 weiblichen Angestellten der Post macht dies 32,208. Nach diesen zählen die meisten weiblichen Angestellten: Französische Bank, Comptoir d'Escompte, Crédit Lyonnais, Crédit Foncier, Stempel- und Tabakverwaltung. Viele Geschäftshäuser vertrauen ihre Kasse einer Dame an. Buchführung ist indessen weniger ihre Sache.

Gegen das Gesetz über die Abzahlungsgeschäfte ist beim deutschen Reichstage eine Petition mit 63,500 Unterschriften eingegangen. Die Petenten sind Handwerker, Stepper und Näherinnen; sie fürchten, daß es ihnen nach Annahme des Gesetzes nicht mehr so leicht gemacht wird wie bisher, die zum Erwerb notwendige Nähmaschine auf bequeme wöchentliche oder monatliche Teilzahlung bei geringer Anzahlung zu erwerben.

In Luzern findet Anfang August ein Monstre-Picknick englischer und amerikanischer Schriftsteller und Schriftstellerinnen statt. Die litterarischen Vorlesungen werden sich über den ganzen Monat August erstrecken.

Der französische „Bund der Frauengesellschaften" in Paris hat am 26. März eine Generalversammlung abgehalten, an der etwa 100 Damen teilnahmen.

Mrs. Mary Sheldon Barnes, die Gemahlin des Professors Karl Barnes, in Amerika, wurde als außerordentlicher Professor der modernen Geschichte an der Universität Lealand Stanford Jr. ernannt. Mrs. Barnes ist aus New-York gebürtig.

Bis jetzt sind zwei Frauen in den Vereinigten Staaten Vorsitzende von Eisenbahngesellschaften. Es sind dies Mrs. Charles D. Haims in Kinderhook, N.-Y., welche an der Spitze der Hamilton- und Kingston-Eisenbahn steht, und Mrs. Hattie M. Kimall, welche Vorsitzende der Pennsbovo- und Harrisville-Stadteisenbahn ist.

Gegenwärtig studieren drei junge Damen Theologie an der Universität Chicago.

Ida M. Gardner in Illinois, welche an der Amerikanischen Gesellschaft für Verbreitung der Universitätsbildung eine Professur bekleidete, erhielt einen Ruf als Oberlehrerin an die Warenakademie, mit welcher eine Vorbereitungs- und Normalschule verbunden ist.

Weibliche Fortbildung.

Die von der gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirks Rheinfelden organisierten Koch- und Haushaltungskurse in Rheinfelden und Möhlin, die kürzlich beendigt wurden, zeigten bei verhältnismäßig geringen Kosten recht günstige Resultate.

Stenographische Schulkurse, Bern. Nachdem schon seit einem Jahre an der Realschule des Gymnasiums die Stenographie eingeführt ist, ist dieselbe nun auch für die Handelsabteilung der Einwohnermädchenschule an der Bundesgasse obligatorisch erklärt worden. Der Kurs, an dem 32 Schülerinnen teilnehmen, umfaßt wöchentlich drei Stunden.

Kleine Mitteilungen.

Einen Preis von 100 Mark setzt der Herausgeber der Zeitschrift „Der Klavierlehrer" (Organ der Deutschen Musiklehrervereine und der Tonkünstlervereine in Berlin, Köln, Dresden, Hamburg und Stuttgart) aus für die beste Bearbeitung des Themas: **Können Frauen Klavierstimmerinnen werden?** Die Arbeit ist ohne den Namen des Verfassers einzusenden; an Stelle desselben ist ein Motto zu setzen. Der Name soll in einem Briefumschlag verschlossen werden, dessen Vorderseite das nämliche Motto trägt wie die Arbeit. Späteste Ablieferungszeit 1. Juni 1893 an die Adresse: Professor Emil Breslaur in Berlin.

Beim Beginn des neuen Schuljahres in Zug wurde in allen Schulen des Kantons die Dudensche Orthographie eingeführt.

In **Yverdon** ist ein im Jahre 1802 geborener Mann, J. R. Besseaud, auf sonderbare Weise verunglückt. Mit dem Anfachen des Feuers im Herd beschäftigt, ereilte den Greis ein Schlaganfall und er fiel vornüber in die Flammen. Aus dieser Stellung wurde der Mann erst nach 2 Stunden befreit, jedoch zu spät, er starb einige Stunden später. Ein Teil des Körpers und ein Arm waren ganz verkohlt.

Den Insassen mehrerer Pariser Kranken- und Rekonvaleszentenasyle wurde dieser Tage zu ihrem Frühstück ein seltener Schmaus beschieden, Sandwichs der leckersten Art. Die Spende rührte von einer Wette her, die ein cubanischer Millionär mit dem Oberkellner eines großen Nachtrestaurants eingegangen war. 1000 Fr. hatte er gewettet, daß der Oberkellner nicht binnen 24 Stunden 2000 Schinkenbrötchen fertig bringen würde. Die 2000 Stück lagen aber schon nach 19 Stunden 40 Minuten sauber aufgetürmt da, und der Cubaner bezahlte seine 1000 Fr. mitsamt den 22 Schinken, der Butter und den Brötchen, die verwandt worden waren.

Der zweiundsiebzig Jahre alte Posthalter Adam in Eriswyl und seine gleich alte Frau feierten ihre goldene Hochzeit. Frau Adam ist schon 51 Jahre lang Hebamme und hat während dieser langen Zeit beinahe siebentausend Geburten beigewohnt.

Dreißig Jahre lang hat Magdalena Steinmann von Trimbach in einer Oltener Familie treu gedient. Sie erkrankte letzte Woche und starb. Einen Tag vor ihrem Tode mußte sich auch die Frau des Hauses krank zu Bette legen. Sie hatte keine Ahnung von dem Tode ihrer treuen Dienerin; man hatte ihr deren Ableben verschwiegen. Tags darauf starb auch sie und so wurden Herrin und Dienerin fast gleichzeitig zur Ruhe bestattet, nachdem sie 30 Jahre zusammen in Eintracht verlebt hatten.

Die Stadtschulkommission in Zug hat bei Beratung des Stundenplanes für das beginnende Schuljahr eine bedeutende Reduktion der wöchentlichen Schulstunden angeordnet. Für die untersten zwei Klassen wurde die wöchentliche Stundenzahl auf 18 gegen früher 20 und 22 festgesetzt und auch für die folgenden Kurse eine entsprechende Erleichterung beschlossen. Dabei sollen die Schulaufgaben in den unteren Klassen ganz wegfallen.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 2099: Welche Kenntnisse werden von einer Wirtschafterin verlangt? Wieviel Gehalt kann sie beanspruchen? E. W.

Frage 2100: Wäre jemand so freundlich, mir ein wirksames Mittel zu nennen, um eine oft wiederkehrende Heiserkeit zu heben, überhaupt die Stimme zu kräftigen?

Frage 2101: Wie lange Zeit ist erforderlich, um die englische Sprache praktisch zu erlernen? Oder hätte eine gebildete, deutsch und französisch sprechende Tochter, im Umgang mit Kindern vertraut und in Handarbeiten geübt, Aussicht, als Erzieherin zu jüngeren Kindern in England Stelle zu finden, um auf diesem Wege die englische Sprache zu lernen?

Für freundliche Auskunft ist von Herzen dankbar Junge Unerfahrene.

Frage 2102: Wie sind frische Kalkflecke aus einer einfachfarbigen, wollenen Decke zu entfernen, ohne dem Stoffe zu schaden?

Frage 2103: Wir haben kürzlich die Rahmen unserer Fenster im Hause frisch malen lassen, nun ist das Glas sämtlicher Scheiben über und über voll kleiner und großer Farbspritze und an den Rändern laufen breite Streifen von Farbe. Ich habe zum Putzen schon alles mögliche angewendet, aber die Farbe ist nicht wegzubringen. Mit Angabe eines bewährten Mittels wäre mir außerordentlich gedient. Junge Frau in S.

Frage 2104: Welches Kochbuch ist zu empfehlen für einen einfach-bürgerlichen Mittagstisch, mit Berücksichtigung der Restenverwendung? M. L.

Frage 2105: Wäre vielleicht eine verehrte Abonnentin in der Lage, mir eine Adresse einer besser situierten, achtbaren Familie in der französischen Schweiz zu übermitteln, wo einer jungen Tochter Gelegenheit geboten wäre, sich in der französischen Sprache weiter auszubilden und unter mütterlicher Aufsicht in den Hausarbeiten mitzuhelfen, gegen bescheidene Entschädigung? Da die Tochter etwas schüchtern, zurückhaltend ist, würde ein größerer, lebhafter Ort vorgezogen. Um freundliche Uebermittlung bittet Alleinstehende Mutter in U.

Antworten.

Auf Frage 2090: Nebst der Geflügelzucht dürfte die nach erprobten Grundsätzen betriebene Kaninchenzucht für Sie ein ersprießlicher Nebenerwerb sein. Das Fleisch von gut gemästeten Kaninchen wird immer mehr begehrt.

Auf Frage 2092: Wenn nicht eine befreundete Familie Ihnen den Verkehr mit Ihrer Angebeteten ermöglichen kann, so daß die Gelegenheit zum unbefangenen Sichkennenlernen sich bietet, so erwirken Sie die Erlaubnis der Eltern zum schriftlichen Verkehr*) mit der Begründung, daß Sie ein bindendes Verhältnis nicht eingehen werden, ohne vorher die feste Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß die Verbindung beiden Teilen zum Glücke gereicht. Solche Offenheit muß Vertrauen erwecken und wird bei gutdenkenden Eltern ihr Ziel gewiß nicht verfehlen. Glückliche Frau.

Auf Frage 2093: Das Lederzeug wird nur in feuchten Schränken schimmlig, an trockenem, luftigem Orte ist nichts zu befürchten. Wo das Schuhwerk grau wird, da beeinträchtigt die Feuchtigkeit auch die Gesundheit des Menschen, darauf ist zu achten.

Auf Frage 2095: Die in Büchsen eingemachten Bohnen sind ein feines Gemüse und nur dann schädlich, wenn sie zur Erhaltung der grünen Farbe in kupfernen Gefäßen gebrüht wurden. Es läßt sich dies aber leicht feststellen. Eine blanke Stricknadel wird rot, wenn sie in den Büchseninhalt gesteckt wird, der Kupferteile enthält.

Auf Frage 2096: Das Fleisch wird in Kisten gelegt, die mit Holzasche gefüllt sind. So rings mit Asche bedeckt hält sich das Fleisch an trockenem Orte über den Sommer sehr gut.

Auf Frage 2097: In den Städten sieht man häufig als Zeichen der Trauer eine schwarze Kreppbinde um den Oberarm geheftet, was unstreitig große Berechtigung hat. Eine Hausmutter, die mit knappen Mitteln rechnen muß, darf ganz ruhig zu diesem Aushülfsmittel greifen, sie wird darum von keinem Vernünftigen scheel angesehen werden und um das Gerede der Unvernünftigen wird

*) Der schriftliche Verkehr allein ist trügerisch; denn im täglichen und stündlichen Beisammensein, wie die Ehe es bedingt, ist die unmittelbare, persönliche Art ausschlaggebend, nicht der vielleicht berechnete und wohldurchdachte schriftliche Ausdruck der Gedanken. Es gibt Leute, deren persönliches Wesen gerade das Gegenteil ist von dem, was ihre schriftlichen Aeußerungen darstellen. Der vorwiegend schriftliche Verkehr zwischen Verlobten hat immer Ueberraschungen im Gefolge.

kein Verständiger sich kümmern. Mancher Arzt verbietet seinen Patienten aus Rücksichten für die Gesundheit das Tragen von schwarzen Kleidern während der heißen Jahreszeit. Gar manche Familie entbehrt beim Tode ihres Versorgers der nötigen Nahrung, oder sie muß sich eine Schuldenlast aufbürden, um der Sitte des „Schwarzgehens" genügen zu können — wer möchte das gutheißen?

Auf Frage 2098: Eine Mischung von fünf Teilen reinen Terpentinöls mit einem Teil Schwefeläther, ebenso eine solche von gereinigtem Benzin mit kölnischem Wasser, vermittelst eines Flanelläppchens aufgerieben, entfernt die Thranflecken.

Feuilleton.

Eine Lehrerin.

Erzählung aus dem tessinischen Volksleben von **B. Bertoni.**

(Autorisierte Uebersetzung aus dem Italienischen von A. Wyß.)

(Fortsetzung.)

Im Hause des Präsidenten fand allabendlich große Versammlung statt. In einem geräumigen Zimmer daselbst, von einem granitenen Riesenofen aufs angenehmste durchwärmt, ließ sich's herrlich plaudern, sofern man nicht müde genug war, um mit den Hühnern ins Nest zu kriechen. Etliche Frauen, besonders junge, heiratsfähige Mädchen, fanden sich mit der Kunkel oder mit dem Strickzeug ein, natürlich fehlten da die Jungburschen nicht, um die Mädchen zu sehen, und die Alten erschienen, um die Jungen zu überwachen. So geschah alles in schönster Ordnung und Zweckmäßigkeit, und dem Präsidenten bot sich solcherweise bequemste Gelegenheit, die öffentliche Meinung über sein Regiment zu erforschen. Selbst der Gemeindeschreiber Nervo fand seine Rechnung an einem Ort, woselbst, wie er zu sagen pflegte, man jeden Abend eine neue Seite aus dem menschlichen Lebensbuche lesen könne. In einen Stuhl zurückgelehnt, wenig sprechend, hörte er lächelnd dem Treiben zu; von Zeit zu Zeit entschlüpfte ihm wohl ein spöttisches Wort und bei außergewöhnlichen Anlässen ließ er „eine Predigt los", wie die Frauen sagten, oder gab er „gepfefferten Salat", wie die Burschen es nannten.

Die Hauptbeschäftigung jedoch der hier Versammelten, die sich hinter Kunkel und Strickzeug nur dürftig versteckte, bestand in der kritischen Durchnahme aller Ereignisse und Bewohner des Dorfes, was dem bekannten Verlästern des lieben Nächsten verzweifelt ähnlich sah. —

Auch Fräulein Olympia tauchte zeitweise in dem Kreise auf, — doch nicht allzuhäufig, um die Würde ihrer erhabenen Sonderstellung nicht preiszugeben. In der Regel zeigte sie sich nur, wenn sie es für angezeigt hielt, das Wasser der öffentlichen Meinung und Gunst auf ihre Mühle zu lenken.

Das gab eine Ueberraschung heut abend! Eben war man im vollen Zuge, die neue Lehrerin zu verhandeln, — Anzug und Erscheinung waren bereits abgethan, — als die Thüre sich öffnete und die Besprochene selbst ins Zimmer trat, von dem Livornesen eingeführt und vorgestellt.

„Wenn man vom Wolfe spricht," murmelte eine Stimme im Hintergrunde.

Man empfing sie mit jener auf dem Lande üblichen, übertrieben höflichen Manier, die Verga „bäurische Ritterlichkeit" (Cavalleria rusticana) getauft, — räumte ihr den Platz zunächst am Ofen ein und bewarf sie förmlich mit schönen Redensarten: sie möge sich ja nicht genieren vor so gemeinen Leuten, die es wohl alle herzlich gut mit ihr meinten, sich aber nicht entsprechend ausdrücken, ihr, was Bildung und Wissen betreffe, das Wasser nicht reichen könnten u. s. w.

Scharf beobachtend, doch nicht ohne freundliches Interesse ruhte des Gemeindeschreibers Auge auf dem jungen, verlegenen Mädchen. Er wandte sich zu ihr mit den Worten:

„Morgen also, Fräulein Lehrerin, wird angefangen."

„O gewiß," antwortete Celestina befangen.

„Sie werden ein tüchtig Stück Arbeit bekommen, das kann ich Sie versichern."

„Wieso meinen Sie das?"

„O die Jugend von Frassineto ist eine kleine Teufelsbrut! Sie werden schon sehen. Trachten Sie nur gleich von Anfang, die Rangen fest im Zügel zu halten, ihnen Respekt einzuflößen. Ich sage Ihnen dies trotz der Anwesenheit dieser Leute, vielleicht gerade deshalb, und füge noch bei, daß es hierorts gerade die Eltern sind, die ihre Kinder am meisten verderben. Niemand nimmt sich die Mühe, an wirkliche Erziehung zu denken, und kommen die Kleinen endlich zur Schule, so sind sie bereits wilder und ungebärdiger als junge Gemsböcklein, — sie zu zähmen ist ja Sache des Lehrers oder der Lehrerin, — diese sollen zusehen, wie sie mit den auffässigen Bürschchen fertig werden. Natürlich werden sie zu Strafen, selbst zu Züchtigungen greifen müssen, aber, — weit gefehlt, da kommen sie schön an! Gleich sind die Herren Eltern zur Stelle und verfechten die Rechte der mißhandelten Jugend. In der Schule zurückbehaltene Kinder werden mit Gewalt heimgeholt, und es muß noch gut gehen, wenn die Lehrerin nicht in Gegenwart des Sträflings mit Schmähungen und Drohungen überhäuft wird. Hat sie am Ende des Schuljahres nicht für jedes Kind einen Preis, so gilt sie als parteiisch oder man munkelt von besondern versteckten Ursachen, um derentwillen sie gewissen Kindern den Vorzug vor andern gegeben, und so geht's weiter, wenn ich noch mehr berichten wollte. Was sagen die verehrlichen Mütter dazu, habe ich recht, hm!"

Celestina, die nicht sogleich verstehen konnte, inwieweit die Rede des Spottvogels ernstlich gemeint sei und auf wen sie eigentlich zielen sollte, saß wie auf Nadeln. Nur zu bald erriet sie jedoch die Absicht Nervos an der Aufregung der Frauen, die, an ihrer empfindlichsten Stelle getroffen, gleich einem aufgescheuchten Wespenschwarm über den Gemeindeschreiber herfielen. Die von ihm angeführten Thatsachen vermochten sie zwar nicht zu leugnen, gaben sich dagegen alle erdenkliche Mühe, sie zu rechtfertigen und in anderm Lichte darzustellen. — Da plötzlich erhob sich aus ihrer Mitte eine Stimme, die nicht allein des Gemeindeschreibers Partei ergriff, sondern seiner eingebrockten Suppe noch etwas kräftige Würze zusetzte. Es war die bereits bejahrte, kinderlose Frau eines großen Kerls von Holzschläger. Ihre Kinderlosigkeit schwer empfindend, ließ sie ihre Galle gern an Kindern anderer Leute aus.

„Ja, ja, recht hat er," fuhr sie zornig heraus, „ein Spott und eine Schande ist's für das ganze Dorf, wie zuchtlos unsere Kinder sind, — hab' ich's nicht immer gesagt? Haben sie nicht vorgestern erst die alte Sabina mit Steinwürfen verfolgt? Ist es möglich, eine Frucht vor ihren Diebshänden zu retten? Thun sie nicht mir selbst Leides an, wann und wo sie nur können? Und daß ich's gerade sage, Du Namaria, kannst Deinem Schlingel gelegentlich einbläuen, daß ich Peppa heiße, ohne weitern Zusatz!"

Da verhielten alle im Kreise nur mühsam das Lachen. Die Andeutung ward von jedermann verstanden. Kannte sie doch das ganze Dorf, groß und klein, nur unter dem Spitznamen, den ihre schwärzliche Hautfarbe ihr eingetragen: Peppa vom Schornstein. Der Name machte sie wütend. — Unbeirrt stand sie jetzt aufrecht mitten im Zimmer, die derben Fäuste in die Hüfte gestemmt, fuhr sie mit Stentorstimme fort:

„Ich sage, höchste Zeit ist's, daß die Schule die kleine Canaille meistert, — die Eltern sind es nun einmal nicht im stande. Wissen Sie, Jungfer Lehrerin, was ich an Ihrer Stelle thun würde? Einen Stock mir anschaffen — so lang! Jetzt sollen sie sich rühren, die Racker! Dem ersten, das mir mault — tak — hast eins aufgezwickt, wie unser Don Lazzare es machte, — dem ersten, das die Aufgabe nicht gelernt, tak — eins auf den Hintern, — und dem ersten, das nicht aufs Wort gehorcht, tak — eins auf den Buckel! Nur nicht auf den Kopf, da schlägt ein vernünftiger Mensch nicht zu, — das schadet dem Gedächtnis. — Bei ernsthaften Fällen, heraus aus der Bank, knielings auf ein Stück Holz, mitten im Schulzimmer mit ausgebreiteten Armen! Das wirkte bei uns, sapperlot! — als Don Lazzare, Gott hab' ihn selig, uns schulmeisterte, und wir waren besser geartet, als die heutigen Früchtchen. Ja, und mit der Zunge das hl. Kreuzzeichen auf den Fußboden machen, — das kam zum Exempel auch vor und war gar nicht übel ....."

Noch längere Zeit hätte die Rednerin in diesem Tone fortgefahren, allein es hörte ihr niemand mehr zu. Die von ihr ausgepackten pädagogischen Vorschriften hatten gezündet und wurden mit unerhörtem Eifer diskutiert. Einige fortschrittliche Ideen hatten doch den Weg in das entlegene Bergdorf gefunden und in den helleren Köpfen Wurzel gefaßt, so kam es, daß mit mehr oder weniger Ueberzeugung so ziemlich alle der Meinung waren, die Strafmittel der Peppa vom Schornstein, besonders das auf den schmutzigen Fußboden geleckte Zeichen des hl. Kreuzes, seien heutzutage nicht mehr zulässig; ebenso neigte man allgemein zu der Ansicht, mit gelinder Manier lasse sich mehr ausrichten, als mit grober, wenngleich der Stock in gewissen Fällen auf lange Zeit wohl nicht entbehrlich bleiben werde, — ein schmerzhafter Eindruck bleibt doch länger in der Erinnerung haften, als das schönste Mahnwort. Sodann kam das „Sitzenbleiben nach der Schule" zur Verhandlung und erfreute sich, als probates Strafmittel, allgemeiner Gutheißung.

„Ja wohl, wenn's Euch gerade paßt!" warf Nervo dazwischen. „Was soll man aber dazu sagen, wenn die solcherweise gestraften Kinder, die Ihr zufällig an diesem Tage für Haus- oder Feldarbeit gebrauchen könntet, ohne weiteres in der Schule geholt werden und zwar meistens unter ungebührlichen Worten gegen die in ihrem Rechte ohnehin schon gröblich verletzte Lehrerin? Als ob die Kinder nicht verstünden, daß Ihr Partei für sie nehmt und dadurch nicht allein der bessernden Wirkung der Strafe verlustig gehen, sondern dem Ansehen der Lehrerin und dem eigenen Pflichtgefühl nachher noch weniger nachfragen werden als vorher."

Nach und nach verlor sich dies Gesprächsthema, um neuen Angelegenheiten Platz zu machen. Gevatter und Gevatterinnen vertieften sich in die jüngsten Ereignisse: die letzte Predigt des Herrn Pfarrers mit ihren „gewissen" Anspielungen, die ohne Zweifel und für „gewisse" Leute Anwendung fanden, — der Bericht des Forstmeisters, — die von besonders feinen Nasen bereits gewitterte Heirat eines jungen, eben erst von Paris heimgekehrten Burschen mit der Wirtstochter von N..! Na, das setzte einen Skandal ab! Eine Fremde! Welch' schreiendes Unrecht an den Töchtern des eigenen Dorfes! Nein, solches war früher nicht gebräuchlich in Frassineto! Nur ein leichtsinniger „Pariser" war solch revolutionären Unterfangens fähig!

„Dein Weib und dein Vieh, vom Lande bezieh!" docierte der Präsident mit weiser Miene, während die Weiber mit, vor lauter Uebereifer etwas exotisch klingenden Ausdrücken zu beweisen suchten, daß die auf eigenem Grund und Boden gewachsenen Kräutlein stets die saftigsten und wirksamsten seien. Dann nahmen sie das Mädchen vor: Du lieber Himmel! Mitgift hatte sie keine, die Wäsche ausgenommen, — als ob ein Bauer nicht vor allem Geld ins Haus brauche; — Peppa vom Schornstein wußte von einer Krankheit zu berichten, die von der Betreffenden vor ungefähr zehn Jahren durchgemacht worden, einer Art Typhus, welche Krankheit, wie jedermann wisse, immer verdorbenes Blut zurücklasse, auch die Mutter des Mädchens, die arme Seel', sei nie gesund gewesen und habe ihren Mann deshalb schweres Geld gekostet, und abgesehen von diesen Mißständen, ob denn eine Wirtstochter etwas von Landarbeit verstehe!? Wo könnte sie's gelernt haben? Und erst die Hausarbeit .. ja wohl, man kennt die Wirtstöchter ... das läßt sich wohl sein und flattieren und schont dabei die weißen Fingerlein ..."

Nach wenigen Minuten, in denen ein jedes seinen Teil Klatsch noch zugebracht, wobei es auf ein bißchen mehr oder weniger Lüge nicht ankam, um ja auf so interessantem Gebiet nicht unwissend zu erscheinen, hatte es die ehrenwerte Versammlung fertig gebracht, die Ehe mit dem in Wahrheit ganz unbescholtenen Mädchen als eine Landeskalamität und als ein Unglück für den Bräutigam darzustellen. Dieser letztere kam auch an die Reihe, — sein Charakter, den niemand genau kannte, wurde ihm hier gemacht, und dabei ausgerechnet, wieviel Schulden und reines Vermögen er von Hause aus besitze, wieviel er in Paris verdient haben mochte, wieviel er hätte ersparen können bei einigem guten Willen, — und schließlich ward ausgemacht, wen er hätte heiraten sollen. Damit hatte auch dies ergiebige Thema erschöpfende Behandlung und würdigen Abschluß gefunden und man konnte füglich noch etliche andere aufs Tapet bringen: Tizios Art, seine Jungen zu erziehen, — die ehelichen Zwistigkeiten im Hause des Sempronio, — die lange Frist, die seit Cajos letzter Kommunion verstrichen, — das neue vorgeschriebene Kirchengebet, — Paolas Haube, Margheritas Rock, Giovanninas Taschentuch, Karolinas Leibchen u. s. w. ad infinitum. —

Frisch wie Rosenduft, hell wie Vogelgezwitscher klangen die wohllautenden Stimmen in anmutigem Durcheinander, so harmlos, als wüßte es keine dieser klatschsüchtigen Zungen, welch gefährliches und verderbliches Handwerk sie trieb, als ahnte niemand, daß höchst wahrscheinlich zu derselben Stunde in einer andern Stube des Dorfes andere Klatschbasen beiderlei Geschlechts gleichfalls über die hier versammelte Gesellschaft zu Gericht sitzen.

(Fortsetzung folgt.)

Druck von Th. Wirth & Cie., St. Gallen.

Briefkasten.

Frau **Susanna** in ? **(Ambulant).** Ihre Mitteilungen sind lückenhaft. Wie soll bei ungenauer Darstellung der Verhältnisse ein zweckdienlicher Rat erteilt werden können?

Frl. **J. Z.** in **R.** Eine Tochter gediegenen Charakters kann auch in der Ehe mit einem ältern Manne volle Befriedigung und reiches Lebensglück finden.

Frl. **M. H.** in **E.** Wir heißen Sie wieder herzlich willkommen.

Frl. **C. L.** Ist die diskrete Uebermittlung Ihrer Adresse gestattet?

Glückliche Frau in **B.** „Müller".

Herrn **S. B. J.** in **Z.** Es ist nicht zu bestreiten, daß der Eingebildete und Unverschämte sich auf die fragliche Art in den Vordergrund zu drängen wußte. Solch Eigenlob riecht nicht fein; ein großer Wert liegt also nicht drin.

A. T. J. Ihre Antwort ist zu weitschweifig und geht nicht auf den Kern; sie verliert sich in Nebensächlichem. Die gestellte Frage soll gerne Verwendung finden.

Junge Patin in **F.** Schenken Sie ein hübsches Photographiealbum mit dem eingelegten Bild der Paten und mit dem Bilde des Täuflings, und verpflichten Sie sich, alljährlich am Geburtstage des Töchterchens ein Konterfei von demselben nehmen zu lassen. Bis zur erlangten Volljährigkeit oder Verheiratung Ihres Patchens gibt dies eine Sammlung von unschätzbarem Werte sowohl für die Eltern, als auch für das Kind. Und von welch' innigem Interesse wird eine solche Bildersfala für den künftigen Gatten und für die Kinder sein!

M. L. Antwort 2097 war bereits vorher von anderer Seite eingegangen. Immerhin besten Dank. Die Frage werden Sie aufgenommen finden.

Frau **S.-R.** in **F.** Für Ihre im Freien zu plazierende Wascheinrichtung ist ein Dampfwaschhafen (sog. Katarakttopf) am zweckmäßigsten. Sie haben dann die Wahl, die Töpfe auch im Kochherd verwenden zu können.

M. G. O. Zur Aufnahme in den Sprechsaal können nur solche Fragen zugelassen werden, deren offene Beantwortung auch anderen nützen, oder sie interessieren kann. Anderes muß in den Inseratenteil verwiesen werden.

V. Wird gerne angenommen.

Wasserscheuer in **A.** Es existieren freilich hierzulande keine kirchlichen Vorschriften pro oder contra das Waschen und Baden des Körpers, weil ein civilisiertes Land in unserm aufgeklärten Zeitalter solcher Laufkörbe auf dem Gebiete der Gesundheitspflege und des gewöhnlichen Anstandes entbehren kann. Sie sind der Meinung, das Waschen und Baden mache eine rauhe, rote Haut und sie glauben, es genüge für einen „sauberen" Menschen vollständig, wenn er sich täglich mit einem feuchten Läppchen das Gesicht abtupfe, wie Sie es seit Jahren gehalten haben. Nun, ein jeder nach seinem Geschmack und nach seiner Ueberzeugung. Wir unserseits sympathisieren mit den sich möglichst oft „unsauber" Fühlenden, die sich den ganzen Körper herzhaft und gründlich abwaschen und die nach einem Bade als nach einer köstlichen Wohlthat immer und immer wieder verlangen.

Herrn Fried. L. Je schlechter und unleserlicher ein Manuskript geschrieben ist, um so länger wird dessen Prüfung aufgeschoben. Es würde sich für einen schlecht schreibenden Autoren wohl lohnen, seine Manuskripte abschreiben zu lassen.

Mimose. Die Kleidung ist bei einem jungen Herrn ebensosehr maßgebend als beim jungen Mädchen, vorausgesetzt, daß dieses letztere seine eigenen Wünsche zum Ausdruck bringen darf. Sie haben recht, wenn Sie einem Gecken, der nichts anderes thut, als seines Vaters Sparpfennige „mit Glanz" auszugeben, Ihr Lebensglück nicht anvertrauen wollen.

Neues vom Büchermarkt.

Dr. Georg Müller: Die schlechte Haltung der Kinder und deren Verhütung. Verlag von Aug. Hirschwald, Berlin NW. Preis 1.60 M.

Der durch seine „Widerstandsgymnastik" bereits rühmlichst bekannte Autor gibt im vorliegenden Buche eine Anleitung, wie man die so weit verbreitete und in ihren späteren Stadien so fürchterliche Wirbelsäulenverkrümmung, welche man in ihren ersten Anfängen mit dem harmlosen Namen der „schlechten Haltung" zu bezeichnen pflegt, verhüten kann. Diese Verhütung ist um so wichtiger, als die ausgebildeten Fälle von Verkrümmung nur selten ganz geheilt werden können. Das Buch ist speciell für Aerzte, Lehrer und Eltern geschrieben. In der ihm eigenen kurzen aber präcisen Form erörtert der Verfasser nach einem Rückblick auf die Jugenderziehung im Altertum zunächst die Entstehung der schlechten Haltung, gibt dann genaue Unterweisung darüber, wie man dieselbe schon in den allerersten Anfängen entdecken kann, und setzt schließlich des weiteren auseinander, wie man die Kinder vom ersten Lebenstage an erziehen, kleiden, beschäftigen 2c. soll, um sie vor einer Verkrümmung zu schützen, wobei er besonders auf die Spielschule, Schule, Schularbeit, Handarbeiten, Klavierspiel, Kleidung 2c. näher eingeht. Zum Schluß gibt der Verfasser eine Anzahl Bewegungen und Turnübungen an, sowie die Beschreibung der Rückenmassage, durch welche den Kindern trotz mancher schädlichen Momente, besonders von seiten der Schule, eine gerade Haltung und gute Körperentwicklung gesichert werden kann. Trotz strengster Wissenschaftlichkeit hat der Autor es doch verstanden, das Buch jedem Gebildeten verständlich zu machen, deshalb sollten Aerzte, Eltern und Lehrer es nicht verabsäumen, dieses Büchlein eingehend zu studieren.

Berner Volksschriften. Im Berner Volksschriftenverlag (W. Kaiser, Bern) sind erschienen und durch sämtliche Depots und Buchhandlungen zu beziehen: Nr. 30 „Das Gebet des Herrn", dem Volke erklärt, und Nr. 31 „Das Gleichnis vom verlorenen Sohn". Ein Wort an die Jugend unserer Zeit, beide verfaßt von Pfr. E. Müller in Langnau. Der gediegene Inhalt, die hübsche Ausstattung und der enorm billige Preis von 20 Cts. pro Exemplar machen diese Volksschriften ganz besonders empfehlenswert.

Hänggi Ed. Schwizer Dorfbilder. Zweite unveränderte Auflage, Preis brosch. Fr. 2.

Die Thatsache, daß innert Jahresfrist bereits eine zweite unveränderte Auflage von diesen „Dorfbildern" erscheint (die erste betrug 600 Exemplare), macht jede weitere Empfehlung überflüssig.

Wir wünschen auch dieser zweiten Auflage zahlreiche Abnehmer.

Der soeben erschienene **6. Band von Brockhaus' Konversations-Lexikon** ist, gleich seinen Vorgängern, mit einer Fülle illustrativen Schmuckes ausgestattet und reich an vorzüglichen Artikeln. Neben den von 12 Karten und Plänen begleiteten geographischen Artikeln, sind es vor allem die naturwissenschaftlichen und technologischen Artikel, welche den 6. Band auszeichnen. Einen besondern Vorzug vor allen ähnlichen Werken besitzt der neue „Brockhaus" aber dadurch, daß er dafür sorgt, daß jeder über alle Gebiete des Rechts und der Volkswirtschaft ausführliche, zuverlässige Belehrung aus ihm schöpfen kann. Artikel, wie Eltern, Familie, Erbschaft und was damit zusammenhängt, werden davon überzeugen, wie notwendig die im „Brockhaus" gebotene juristische Belehrung ist. Daß auch die volkswirtschaftlichen Artikel unentbehrlich sind, versteht sich von selbst.

Der neue „Brockhaus", der keinen der Vorzüge der früheren Auflagen preisgegeben hat, ist somit wieder in einer neuen, zeitgemäßen Richtung bahnbrechend.

22 Cts. per Meter **rohe** **26** Cts. per Meter **gebleichte** **Baumwolltücher**

70 cm breit, sehr solid und kräftig. Bedeutende Qualitäts-Vorräte aller Weiten. **Leinwand, Oxford, Kölsch, Bett- und Handtücher**; leinen und halbleinen **per Meter von 38 Cts.** an, versendet in beliebiger Meterzahl franko ins Haus [125

Oettinger & Cie., Centralhof, **Zürich.**

Diplomiert in Zürich im Jahre 1883.

Muster obiger, sowie sämtlicher **Frauen-** und **Herren-Stoffe** auf Wunsch bereitwilligst. Modebilder gratis.

Hautausschläge, rote Haut 2c.

Mit größter Freude zeige ich Ihnen an, daß ich dank Ihrem Blutreinigungsmittel von meinem Hautausschlage vollständig befreit bin, den ich diesen Winter im Gesichte hatte. Ich bin wieder im Besitze einer natürlichen Hautfarbe und fühle mich viel stärker; es soll mir ein wirkliches Vergnügen sein, meinen Bekannten Ihr Präparat zu empfehlen. Compiègne, 10. Mai 1888. Emma v. N...

Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.** [911

Dr. med. Hommels Hämatogen

(Hämoglobinum depurat. sterilis. liquidum).

Ausserordentliches Kräftigungsmittel für Kinder und **Erwachsene.**

Energisch blutbildend, mächtig appetitanregend, die Verdauung kräftig befördernd.

Grosse Erfolge bei Blutarmut, allg. Schwäche, Rhachitis, Skrofulose, Nerven- und Herzschwäche, Influenza etc. etc. Prospekte mit Hunderten von **nur** ausgezeichneten ärztlichen Gutachten gratis und franko. Depots in allen Apotheken. [271

Nicolay & Cie., chem.-pharm. Labor. **Zürich.**

Montreux. **Institut de demoiselles. — Direction: Mr. et Mme. Rollier.** (H 130 M) [52

Preis Fr. 1.95. **Gebrauchte Wolldecken** werden in unserer Fabrik gewaschen und wie neu hergestellt. (241

H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Zur Gesundheitspflege.

Apotheker **C. Kanoldts Tamarinden-Konserven** *(Tamar Indien)* — alleiniger Verfertiger **C. Kanoldt Nachfolger in Gotha** — werden von der Kritik einstimmig als eine wertvolle Bereicherung des Arzneischatzes betrachtet und als blutkühlendes Abführmittel bei *Verstopfung, trägem Stuhlgang, Unterleibsstockungen, Hämorrhoiden, Migräne, Congestionen* etc. von medizinischen Autoritäten, vielen Aerzten und Kliniken warm empfohlen.

Speciell für Kinder und Damen kann daher kein wohlschmeckenderes, unschädlicheres und wirksameres Mittel empfohlen werden, als **Kanoldts Tamarinden-Konfitüren,** welche bei anhaltendem Gebrauche die vielfachen, durch unregelmässige Verdauung und Entleerung entstehenden Leiden beseitigen und fast in jeder Apotheke à Schachtel 80 Pfg. vorrätig gehalten werden.

Pension Colombier

(Kt. Neuchâtel).

Bei **Frl. Paux** finden infolge Uebersiedlung in ein grösseres Haus noch einige Töchter, welche die französische Sprache erlernen wollen, liebevolle Aufnahme.

Referenzen erteilt:
Familie **Volland,** St. Gallen, Speicherstr.,
„ **Völling,** Liestal, [291
Frl. **Segesser,** Lehrerin, Bern,
Herr **Banderet,** Professor, Stuttgart.

Zur **Erlernung der französischen Sprache** würden noch zwei oder drei **Pensionärinnen** aufgenommen.

Billiger Pensionspreis, gute Behandlung und Familienleben.

Beste Referenzen zur Verfügung.

Sich zu wenden an Mme **M. Boesch-Rapin** in **Nyon** (Kt. Waadt). [300

Mme Jeanjaquet, Evole 9 Neuchâtel, wünscht 2 Töchter oder Knaben in Pension zu nehmen, welche französisch lernen und die Stadtschulen besuchen wollen. Mässiger Preis. Gute Referenzen. [301

Bei einer **tüchtigen Damenschneiderin** könnte eine Tochter unter sehr günstigen Bedingungen in **die Lehre** treten. Adresse zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [282

LAUSANNE.

Töchter-Pensionat,

gegründet 1878.

Mmes STEINER,

Villa Mon Rêve. [76

Gesucht wird in ein Privathaus eine tüchtige **zuverlässige Köchin,** die einer guten, bürgerlichen Küche selbständig vorstehen kann und sich auch den häuslichen Arbeiten, Waschen und Bügeln ausgeschlossen, willig unterzieht. Eintritt Mitte oder Ende Mai. Offerten an die Expedition. [303

Man wünscht einige

junge Töchter

behufs Studium der französ. Sprache **aufzunehmen.** Liebreiche Pflege, Familienleben. Angenehme Lage am Seeufer. Mässiger Pensionspreis. Sich zu wenden an Herrn (H 1150 N)

Charles Mayer, Vallamand

274] (Kt. Waadt, Schweiz).

Familie.

Man sucht für einen 13jährigen, schulpflichtigen Knaben Aufnahme in einer braven Familie, woselbst er eine gute, christliche Erziehung erhalten würde. Offerten mit Preisangabe an die Expedition dieses Blattes. [272

Lehrtöchter-Gesuch.

Einige intelligente Töchter, welche die Weissnäherei gründlich zu erlernen wünschen, finden unter günstigen Bedingungen Aufnahme in einem ersten **Weisswarengeschäft** der Ostschweiz. Adresse erteilt die Expedition dieses Blattes. [260

Eine junge, gebildete Tochter, elternlose Waise, sucht auf Ende Mai Stellung in einer Familie als **Stütze der Hausfrau** oder auch **zu kleinern Kindern.** Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Offerten mit W K R 279 befördert die Exped. d. Bl. [297

Zur Gesellschaft

einer alleinstehenden Dame erbietet sich eine ebensolche gegen freie Wohnung und Pension, ohne Anspruch auf Honorar, in Stadt oder aufs Land. Gefl. Offerten unter Chiffre H 1608 Q befördert die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler in Basel. (H 1608 Q) [302

Gesucht: für ein der Schule entlassenes, intelligentes Mädchen von 15 Jahren eine Stelle zu einer kleinen Familie, wo sie die **Hausgeschäfte gründlich erlernen** könnte. Offerten nimmt die **Annoncen-Expedition** dieses Blattes entgegen. [304

Kaffee! Kaffee!

Misor Perl, gelb,
Perl Java, grün,
Java, gelb,
Java, grün,
Santos,
Capinas etc.

Geröstete Kaffees in verschiedenen Qualitäten empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens

Telephon! **Carl Alder,**

Speisergasse 9.

NB. Für Kaffee und Spezereien werden Coupons à 5 % verabfolgt. [287

Wer darauf hält, im Obst- und Gemüsebau

höchste Erträge

zu erzielen, auch **jeder** Blumenfreund und jeder

Villa- und Gartenbesitzer

verlange gratis und franko: Prof. Dr. Paul Wagners interessante Broschüre über hochkonzentrierte, reine Pflanzennährstoffe (Nährsalze), 40 Seiten mit 14 Tafeln in Lichtdruck. Versand für die Ostschweiz, einschliesslich die Kantone Zug, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Tessin durch **A. Rebmann** in **Winterthur.** Versand für die Westschweiz, einschliesslich die Kantone Aargau, Basel, Bern und Solothurn durch **Müller & Cie.** in **Zofingen.** [138

PENSION

für **junge Töchter,** welche die Mädchen-Sekundarschule oder die **Töchter-Handelsklasse** der Stadt **Biel** besuchen wollen.

Ausgezeichnete Gelegenheit zur Ausbildung in den modernen Sprachen, besonders **französisch,** sowie in den Handelsfächern. [259

Familienleben. Sorgfältige Pflege.

Man wende sich an

G. Zwikel-Welti, Schuldirektor.

HOTEL - NATIONAL - PENSION

PARADISO — LUGANO

Einfaches Haus nach Deutsch-Schweizer Art geführt.

Freundliche Zimmer.

Schöne Lage am See mit wundervoller Aussicht auf die Gebirge.

Schattiger Garten. **Billige Preise.**

Portier am Bahnhof. [220

Höflichst empfiehlt sich **Bendicht Rufibach,** Deutsch-Schweizer.

Familien-Pensionat

von Frau Witwe Pfr. Schenker in Genf.

Studium der franz. und auf Wunsch der ital. und engl. Sprache. Gelegenheit, die vorzügl. Schulen, Musik- und Kunstinstitute, sowie die von der Stadt eingeführten Fachkurse zu besuchen. Anleitung zu häuslicher Thätigkeit. Gemütliches Familienleben und mütterliche Pflege.

Referenzen von Eltern der gegenwärtig im Hause weilenden Töchter, sowie folgenden Adressen:

Genf: Herren Heridier, Ständerat, Fiala, Negt., Guinand, avocat, Mad. de Gingin.
Aarau: Herren Hunziker, Rektor, Pfr. Fischer, Villiger-Keller, Fürsprech, Lenzburg.
Basel: Herren Regierungsrat Philipp, Stöckli, Fürsprech.
Bern: Herren Karrer, Direktor des schweiz. Auswanderungswesens, Hans Rälli-Bargetzi, Fürsprech, Stoll-Baumann, Negt., Burgdorf.
Luzern: Herren Dr. Weibel, Regierungsrat Jost, Gut-Schnyder.
Solothurn: Herren Rektor Kaufmann, Professor Meier, Oberrichter v. Arx, Pfr. Babst, Fr. Bally, Schönenwerd, Schutz, Fabr. Trimbach.
Zürich: Herren Fröhlich-Kihm, Pfr. Wrubel, Paul Karrer, Zahnarzt, Erlisbach, und Oberförster Fellier, Winterthur.
Zug: Frau Oberst Henggeler, Burgweid, Baar.
Thurgau: Herr Zahnarzt Wellauer, Frauenfeld.
Glarus: Herr Walcher-Gallati, Weesen.
Appenzell: Herr Pfr. Keller, Waldstatt.
Tessin: Frau Riva-Carti, Villa St. Simone, Chiasso. [292
St. Gallen: Herren Pfarrer Weckerle, Ziltener zum Schwert, Weesen.

Am Rhein. Kanton Aargau. **Mumpf.** **Eisenbahnstation, Post und Telegraph.**

Rhein-Soolbad zur „Sonne".

Durch Umbauten bedeutend vergrössert und neu restauriert.

Prachtvolle Lage am Rhein. Terrasse und Garten. 45 Zimmer mit 60 Betten. Billard. Billige Pensionspreise. Prospektus gratis durch den Besitzer

273] (O 3994 B) **F. J. Waldmeyer-Boller.**

Koch- und Haushaltungsschule

im **Pfarrhause** in **Kaiseraugst.**

Schöne, gesunde Lage; beschränkte Zahl von Töchtern. Familienleben. Vierteljahrskurse. Prospekte durch

245] **Frau Pfarrer Gschwind.**

Bad Fideris.

Mineralwasser in frischer Füllung

in Kisten zu 30 halben Litern vorrätig im Haupt-Depot bei Herrn Apotheker **Helbling** in **Rapperswil,** in vielen **Mineralwasserhandlungen** und **Apotheken** der Schweiz; auch direkt zu beziehen von der [270

(Ma 2511 Z) **Bad-Direktion.**

Grösstes Bettwarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. F. Zwahlen, Thun.** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme: [57

Zweischläfige Deckbetten, mit bester Fassung und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt, beste Sorte, 180 cm lang, 150 cm breit, Fr. 22
Zweischläf. Hauptkissen, 3 Pfd. Halbflaum, » » 120 » » 60 » » » 8
Zweischläf. Unterbetten, 6 » » » » 190 » » 135 » » » 19
Einschläfige Deckbetten, 6 » » » » 180 » » 120 » » » 18
Einschläf. Hauptkissen, 2½ Pfd. » » » 100 » » 60 » » » 7
Ohrenkissen, 1½ » » » » 60 » » 60 » » » 1
Zweischl. Flaumdeckbetten, 5 Pfd. sehr feiner Flaum 180 » » 150 » » » 35
Einschläfige Flaumdüvet, 3 » » » » 152 » » 120 » » » 22
Kindsdeckbettli, 3 » Halbflaum 120 » » 100 » » » 9
Kindsdeckbettli, 2 » » 90 » » 75 » » » 6
Sehr guter Halbflaum, pfundweise à Fr. 2.20, *hochfeiner Flaum,* pfundweise . 5 Fr.

Rosengarten Oberrieden (Zürichsee).

Aufnahme erholungsbedürftiger Kinder vom 5. Altersjahre an, unter Zusicherung bester körperlicher und geistiger Pflege. Badeeinrichtung im Hause. Durchschnittlicher Pensionspreis per Tag Fr. 4. —, bei längerem Aufenthalt nach Uebereinkunft. [229

Nähere Auskunft erteilt gerne

Frau Marie Freudweiler-Jäger,
Zürich, Kirchgasse 40.

Universal-Frauenbinde.

✚ **Patent Nr. 4217.** (Waschbare Monatsbinde) **Deutsch. Reich Nr. 6117.**

Einzige Binde dieser Art, die selbst bei jahrelangem Gebrauch nicht ersetzt werden muss. Sollte in keinem Wäscheschrank fehlen. Zu verlangen in Weisswaren-, Korsett-Geschäften etc. Wo nicht erhältlich, erfolgt direkter Versand. Prospekte, Preislisten und Auswahlsendungen der diversen Qualitäten zu Diensten. (449) ***E. Christinger-Beer, Rorschach.***

Wiederverkäufer belieben sich an ***E. G. Herbschleb,*** *Romanshorn,* zu wenden.

Appetitlich — wirksam — wohlschmeckend sind:

Kanoldt's Tamar Indien [48]

Abführende Frucht-Konfitüren für Kinder und Erwachsene.

Aerztlich warm empfohlen bei Schacht. Fr. 1.10, einzeln 20 Cts. in fast allen Apotheken. ***Verstopfung,*** Kongestionen, Leberleiden, Hämorrhoiden, Migräne, Magen- und Verdauungsbeschwerden.

Hauptdepot: Apotheker C. Fingerhuth in Neum.-Zürich, a. Kreuzpl.

Garantiert reiner Cacao und Zucker.

Goldene Medaille

an der **Weltausstellung** von

240] **Paris 1889.** (H 3756 L)

Telephon

Sanitätsgeschäft zum roten Kreuz

Sanitätsgeschäft z. roten Kreuz — Hechtapotheke C. Fr. Hausmann

Verband- | **Etuis** / **Taschen** / **Material** / **Schachteln** / **Kasten**

[828]

Hechtapotheke C. Fr. Hausmann

Telephon

Damen-Binden.

H. BRUPBACHER & SOHN

ZÜRICH

Illustr. Prospecte gratis [40]

Magen- und Darmleidende

erhalten auf Verl. ein belehr. Buch, welches sichere Hülfe gegen chron. Verschleimung der Verdauungsorg. nachweist, kostenlos übersandt von J. J. Popp in Heide (Holst.). [14]

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 6 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [86

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Bad Kreuznach.

Luisen-Institut. Töchterpensionat.

Ausbildung in allen wissenschaftlichen, auch häuslichen Fächern. Einfache und Kunst-Handarbeiten. Sprachen, Gesang und Musik durch Fachkräfte. Ausländerinnen. Grosser Garten. Bäder. Vorzügliche Referenzen. [799

ZÜRICH

H. BRUPBACHER & SOHN

Damen. Binden u. Gürtel. Wunstandsbinden. [39]

Knabenanzüge:

545]

	für 3 Jahr	4 Jahr	5 Jahr
Façon Max (Buckskin)	Fr. 6. 50	Fr. 7. 30	Fr. 8. —
Hugo (blau Cheviot)	„ 8. 25	„ 9. —	„ 9. 75

Versand franko.

Hermann Scherrer, Kamelhof, **St. Gallen.**

CEYLON TEA

Ceylon-Thee,

sehr fein schmeckend, kräftig, ergiebig und haltbar,

pr. engl. Pfd. Originalpackung:		pr. ½ kg.
Orange Pekoe . .	Fr. 5. 50,	Fr. 6. —,
Broken Pekoe . .	„ 4. 25,	„ 4. 50,
Pekoe	„ 3. 75,	„ 4. —,
Pekoe Souchong		„ 3. 75,

China-Thee,

beste Qualität, Souchong Fr. 4.25 pr. ½ kg.
Kongou „ 4.25 „ ½ „ .

Ceylon-Kaffee

in Säckchen von netto 5 kg. Fr. 1. 50.

Ceylon-Zimmt,

echter, ganzer oder gemahlener, 50 gr. 50 Cts., 100 gr. 80 Cts., ½ kg. Fr. 3. —,

Vanille,

erste Qualität, 17 cm. lang, 40 Cts. das Stück.

Muster kostenfrei. Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer.

Carl Osswald,
Winterthur. [673

Eine kleine Schrift über den

Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen

versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin Frau **Karolina Fischer,** Boulevard de Plainpalais, **Genf.** [6

Institut Dr. Schmidt
St. Gallen.

Staatl. konzessionierte Elementar-, Sekundar-, Handels- und Industrieschule.

Gründliches, rationelles Studium der sprachlichen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Disciplinen und der **sämtlichen Handelsfächer. — Sorgfältige theoretisch-praktische Vorbereitung** für **Handel** und **Industrie,** sowie zum Eintritt ins **Polytechnikum** und in die **Universität.** — Starker Lehrkörper. — Erziehender Unterricht nach rationeller Methode. — Individualisierung des Schülers. — Sorgfältige moralische, körperliche und geistige Erziehung; Familienleben; konstante Ueberwachung. Prachtvollste Lage. — Ausgezeichnete Referenzen im In- und Ausland. — Für Prospekte etc. wende man sich gefl. an den Direktor

285] **Dr. Schmidt-Reiser.**

[298]

Zur gefl. Beachtung.

Infolge baulicher Veränderungen und daheriger gänzlicher Räumung meines Ladenlokales veranstalte ich einen

ganz reellen

Möbel-Ausverkauf

in der

Gewerbehalle zum Pelikan,

Schmidgasse 15, St. Gallen.

Nur kurze Zeit!

Aussergewöhnlich günstige Kaufsgelegenheit, besonders für **Brautleute** und **Anstalten.** — Es unterliegen diesem Ausverkaufe ohne Ausnahme alle im Hause befindlichen Möbel, Spiegel, Sessel, Matratzen, Kanapees etc.

Mache besonders aufmerksam auf: **staunend billige, polierte Bettstellen, Herren-** und **Damenschreibtische, Sekretärs, Chiffonnières. Nähtischli** etc. etc. [299

Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke.

Schöne, billige Aussteuern.

Verkauf zu und unter Ankaufspreisen!

Achtungsvollst

August Dinser,

Schmidgasse 15, St. Gallen. **Gewerbehalle zum Pelikan.**

Engros-Lager b. d. Corresp. f. d. Schweiz: Aldinger-Weber & Cie., St. Gallen. Leonhard Bernoulli, Basel. Bürke & Albrecht, Zürich. Zu haben bei den grössern Colonial- und Esswaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc. (3)

Die Fisch-, Wildbret- und Geflügelhandlung

von

Friedr. Glaser, Sohn, in Basel

empfiehlt

Rhein-Salme von eigenen Fischereien,

Bachforellen,

Hechte, Karpfen, Zander, Felchen,

Turbots, Soles, Kabeljaus,

Schellfische, Rotzungen, Merlans,

Hummern, Edelkrebse,

Wildbret, je nach der Jahreszeit,

feinstes **Bresse-Geflügel,**

Poulets, Chapons, Enten,

Conserven und frische **Gemüse** zum Marktpreise.

Prompte und billigste Bedienung. Prima Ware. [196

Jeder Auftrag wird effektuiert.

Fischkochbüchlein mit bewährten Rezepten à Fr. 1.—.

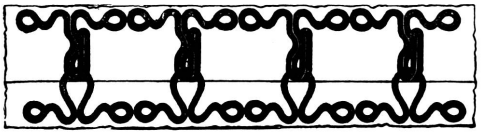
Grösste Toiletten-Ersparnis.

Schlanke Taille, tadellose Figur.

Taille bleibt ohne Lücken, ohne Falten bis zum letzten Tag.

Nur zu erzielen mit

Pryms Patent-Reform-Haken und -Oesen.



(Ma 477/3 C) Verbiegen sich nie und geben nicht nach. [264

Oeffnen sich niemals von selbst.

Stehen sich ohne Messungen genau gegenüber, daher ungleichmässiges Annähen und schiefer Taillensitz unmöglich.

Zu kaufen in allen bessern Posamenten- und Kurzwarengeschäften.

William Prymsche Werke, Stolberg, Rheinpreussen.

Dennler's Eisenbitter Interlaken.

Seit Jahren anerkanntes medicinisches Eisenpräparat zur Linderung und Heilung der Blutarmuth und der mit ihr zusammenhängenden Leiden, wie: Bleichsucht, allgemeine Schwäche, Müdigkeit, Herzklopfen, blasses Aussehen, Mangel an Appetit, Kurzathmigkeit, Gemüthsverstimmung. Ausgezeichnetes Stärkungsmittel im Stadium der Reconvalescenz und bei Zeichen von Altersschwäche. Unterstützung bei Luft- und Badekuren. Jedem Alter und Geschlecht höchst zuträglich. Aerztlich vielfach verordnet und bestens empfohlen.

Gebrauchsanweisung

Zwei- bis dreimal des Tages ein kleines Liqueurgläschen voll zu nehmen vor oder nach den Mahlzeiten, je nachdem man ihn besser verträgt; für Kinder halbe Dosis.

(Wohlverschlossen und im Dunkeln aufzubewahren.)

Aug. Dennler

[474

Depots in allen Apotheken. — Preis 2 Fr.

Grosse Ersparnis an Butter und Feuerungsmaterial! **Kein lästiger Rauch und Geruch mehr!**

Die Braunmehl-Fabrik

von **Rudolf Rist** in **Altstätten,** Kanton St. Gallen, empfiehlt **fertig gebranntes Mehl,** speciell für **Mehlsuppen,** unentbehrlich zur Bereitung schmackhafter Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Grosse Anstalten, Spitäler und Hoteliers sprechen sich über das Fabrikat nur lobend aus. — **Chemisch untersucht.** [216

Ueberall zu verlangen

in **St. Gallen** bei: A. Maestrani, P. H. Zollikofer, z. Waldhorn, F. Klapp, Drog., Jos. Wetter, Jakobstr.; in **St. Fiden** bei: Egger-Voit, Joh. Weder, Langgasse.

ANDREES HANDATLAS

Soeben erscheint

in 48 Lieferungen zu 50 Pf.

alle 8—14 Tage eine Lieferung

Richard Andrees

Grosser

HANDATLAS

in 140 Kartenseiten

mit leeren Rückseiten

nebst alphabetischem Namenverzeichnis.

Dritte völlig neubearbeitete stark vermehrte Auflage.

Zu beziehen

durch alle Buchhandlungen.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Telephon!

Sanitätsgeschäft
zum roten Kreuz.

Thermometer
in allen möglichen Sorten
als
Kranken-Thermometer
(Fiebermesser)
Maximal-Thermometer
(mit Prüfungsschein)
Bade-Thermometer
Zimmer-Thermometer
Fenster-Thermometer
Reise-Thermometer [818

Hechtapotheke
C. Fr. Hausmann.

Telephon! Telephon! Telephon! Telephon!

Telephon!

Leichte Sommerstoffe
Grenadine, Crepeline, Mousseline, Batiste, Organdys, Gauffré.
Muster umgehend. [261
J. Spoerri, Kappelerhof, **Zürich.**

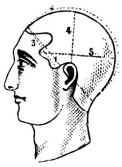
Cacao soluble
(leicht löslicher Cacao)
Ph. Suchard.

Die 1/2 Kilo-Büchse im Détail . . . . . Fr. 3.—
„ 1/4 „ „ „ . . . . . „ 1.60
„ 1/8 „ „ „ . . . . . „ —.90

5 Gramm dieses Pulvers genügen zur Herstellung einer guten Tasse Cacao. 1 Kilo = 200 Tassen. 7]
Empfiehlt sich durch vorzügliche Qualität und billigen Preis.

Diplom
Schweiz. Landesausstellung
für solide, schöne Arbeit.
Spécialité de Postiche.
Fabrik
feinster natürlichster Haararbeiten
für Herren und Damen.

J. Süsstrunk, Coiffeur, Zürich, Fraumünsterstrasse 9.



J. Süsstrunk, Coiffeur, Zürich, Fraumünsterstrasse 9.

Grosse Auswahl in fertigen Haararbeiten, Perücken, Scheiteln und Chignons.

Grosse Auswahl in fertigen Zöpfen von 6 Fr. an.

Salon
speciell für Damenbedienung eingerichtet.

Billige Preise. [99

Kinderkleidchen
Damenartikel
Braut-Aussteuern

H. BRUPPACHER & SOHN
Geschäft J. Ranges
Gegr. 1858
Preislisten gratis
35 Bahnhofstrasse 35.
ZÜRICH

Wolldecken
Steppdecken
Man verlange u. Cataloge. [140]

Korsetts nach Mass
System Dr. W. Schulthess
Schweizerpatent Nr. 1395
für Mädchen von Fr. 6. 50, für Erwachsene von Fr. 12. — an.

Umstandskorsetts
System Dr. W. Schulthess
von Fr. 17. — an.

Umstandsbinden
System Dr. W. Schulthess
von Fr. 12. — an. [243

Alleinberechtigter Fabrikant:
F. Wyss, 65 Löwenstrasse, **Zürich.**
Man verlange ausführlichen Prospekt mit Anleitung zum Massnehmen.

J. A. Egger, Thal St. G. (478)
bekannt in weitesten Kreisen durch grosse Leistungsfähigkeit des
Bettfedern-Reinigungs-Geschäfts
Versende franko **Bettfedern**
pr. 1/2 Ko. —.60, 1.—, gute Sorte: 1.30, 1.70. Für ganz solide Betten 2.—, 2.50, 2.80 3.20 bis 5.—. Halbflaum: 1.80, 2.20. Flaum: 3.—, 4.50, 5.50 bis 8.50. Grössere Abnehmer Rabatt! **Meerschnaare:** 1 Decke 18.—, Pfulm 6.50, Kissen 4.50 aus Ia Halbflaum. — **Muster.**

(H 3 3 G)

544] **Echte** **Damenloden** empfehle als Specialität in 20 Farben. Muster gratis.
Hermann Scherrer, Kamelhof, **St. Gallen.**

Sämereien
Gemüse-, Blumen-, Gras- und Kleesamen,
Setzzwiebeln (H4807Z)
werden ausserordentlich vorteilhaft und billig bezogen von der Samenhandlung
L. Em. Pfyffer, [103
Pfistergasse 14, Luzern.
Kataloge und Preisverzeichnisse gratis und franko. — Depots werden gesucht.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter, kräftigender Fleischbrühe bedürfen. Das erfüllt

Schweiz. Patent ✚ Nr. 967. 1959.

[237]

mit der **MAGGI** Marke Kreuzstern.
In allen Spezerei- u. Delikatessengeschäften, Droguerien u. Apoth.

Soeben erscheint:

90000 Abbildungen. | 16 Bände geb. à 13 Frs. 35 Cts. oder 256 Hefte à 70 Cts. | **16000 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon.
14. Auflage.

600 Tafeln. **300 Karten.**
120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck. [78]

Ueppigstes Wachstum
und
prachtvollen Blütenschmuck
bei **Topf- und Kübelpflanzen**
erzielt man durch Anwendung von
Prof. Dr. Paul Wagners
Blumen-Dünger
(Marke W. B.). [248
Zu haben in Paketen von
1/2 kg à Fr. 1. 10 } durch Postnachnahme
1 kg à Fr. 2. 10 } zuzüglich Porto.
Bei grösseren Bezügen **bedeutender Rabatt.**
Wilh. Schauenberg, Zofingen.
Prospekte und Gebrauchsanweisungen
(Z 343 Q) gratis und franko.

Für Damen.

Zur vollständigen Entfernung von **Sommersprossen, Leberflecken** und **unreiner Haut** empfehle ein erprobtes, ausgezeichnetes und bewährtes Mittel. Erfolg in Zeit von 14 Tagen, den schönsten und reinsten Teint zu erzielen.
Preis **Fr. 3.—.** Versand gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.
(O 3997 B) **Frau Hausammann,**
277] Güterstrasse 104. **Basel.**

Zarte Haut.

Um der Gesichtshaut und den Händen ein **blendend-weisses** Aussehen von unvergleichlicher **Zartheit und Frische** zu verleihen, benütze man nur die allein **echte** und **berühmte**

Bergmanns Lilienmilch-Seife.

Nur diese wird allgemein als einzigste echte, gegen **rauhe** und **aufgesprungene Haut, Pickeln, Sommersprossen** etc. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Apotheken und Droguerien nur die allein echte **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Cie., Dresden** und **Zürich,** mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner. Preis à Stück 75 Cts.
[82

Schutzmarke.

Die
meisten durch Erkältung entstehenden Erkrankungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der Anker-Pain-Expeller hat sich in solchen Fällen als die
beste Einreibung
erwiesen und vieltausendfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Influenza, als auch bei Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Hüftweh usw. gebraucht und **ist** deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 1 und 2 Frs. die Flasche in den meisten Apotheken zu haben. Da es minderwertige Nachahmungen giebt, so verlange man ausdrücklich
Richters Anker-Pain-Expeller. [206]